

10. VI. 1917

## Die Rauchwarenfrage.

Die Knappheit an Rauchwaren wird — damit müssen wir uns schon abfinden — wohl stationär bleiben. Die Menge der dem Konsum zugewiesenen Zigarren und Zigaretten wurde neuerdings auf zwei Drittel der früheren Fassungsmenge herabgesetzt. Die Ausgabe von Rauchtobak und auch der übrigen Tabaksorten hat sogar eine etwas größere Einschränkung erfahren. Im Rahmen der nunmehr für den Verbrauch zur Verausgabung bestimmten Mengen glaubt die Tabakregie, wie uns von berufener Seite versichert wird, ohne besondere Schwierigkeiten ihr Auslangen während der restlichen Dauer des Krieges finden zu können. Wenn trotzdem viele Raucher über das gänzliche Fehlen von Rauchwaren klagen, so ist dies vor allem auf die Hamstertätigkeit der Wiederverkäufer, Soldaten und der Tauschhandel treibenden Frauen zurückzuführen. Die Wiederverkäufer wandern von Traiskirchen zu Traiskirchen und stellen sich bald hier, bald dort um Rauchwaren an, die sie dann zu unglaublich hohen Preisen abzusetzen wissen. In einer hiesigen Munitionsfabrik verkaufte ein solcher Wiederverkäufer vor einigen Tagen Regiezigaretten zu einer Krone das Stück. Diese frupellose Tätigkeit beschränkt sich jedoch nicht etwa auf Wien allein. Bis nach Russisch-Polen erstreckt sich dieses Wuchergeschäft, wo eine Virginierzigarre nicht unter einer Krone zu haben ist. Die Lebensmittelknappheit hat auch die Frauen zum Hamstern von Rauchwaren verleitet, mit denen sie dann von einem Bauern zum andern ziehen, um hier ein paar Eier, dort ein Kilogramm Erdäpfel im Wege des Tauschhandels zu erlangen. So gibt es in der Umgegend Wiens manche Bauern, die durch den Tauschhandel sich

eine ahnsehnliche Rauchwarensammlung angelegt haben. Dabei denken offenbar weder die Tauschhandel treibenden Frauen, noch die Bauern daran, daß sie sich eine schwere Übertretung der Gefällsvorschriften zuschulden kommen lassen. In letzter Zeit sind bereits mannigfache Abstrafungen, die bis zu 1000 Kronen reichen, erfolgt. Die Gefällsübertretungen haben in einigen Fällen wegen ihres Umfanges sogar das Finanzministerium beschäftigt.